

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 17

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

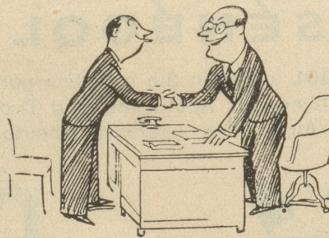
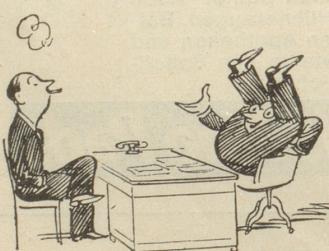
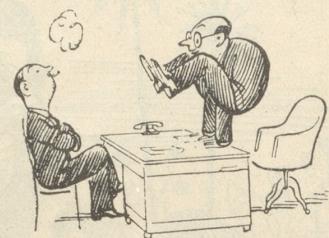
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Die Kunst
der Beredsamkeit**



**Grüß
aus Cape Town**

Lieber Herr Spalter!

Ich habe gefunden, daß Ihre Kreuzworträtsel viel zu leicht sind, um Bürostunden richtig auszufüllen und sah mich gezwungen, zwecks deren Ausfüllung das Gegenstück zu versuchen, nämlich selbst eines aufzubauen, das außerdem nicht so kindlich leicht sein sollte. Es ist mir aber nicht richtig gelungen, vielleicht hat es eine spezielle Technik — aber ich sende Ihnen meinen Entwurf trotzdem, sie können ihn vielleicht ausbauen. Die basische Idee scheint mir — vielleicht in väterlicher Verblendung? — gar nicht schlecht.

Möglicherweise habe ich in nächster Zeit einen Beitrag für Ihre «Rubrik für Gehässige», nämlich meinen Rekurs gegen die 1936er Militärtaxe (der Zusammenkrach meiner spanischen Existenz war den Herren 100 £ wert) und die Antwort der Militärdirektion, welche wohl so ausfallen wird, wie es aus bitterer Erfahrung zu erwarten ist. Pressant haben es die ronds-de-cuir zwar nicht; ich warte seit beinahe einem Jahr auf die Antwort.

Mit besten Grüßen Ihr **W. K.**

Das mit den Bürostunden ist nöd schlächt, das Rätsel eher, denn es ist eben viel leichter, ein Rätsel mit Przemysl, Nivose, Kadmea, Drempel etc. zu machen als eines, das sich an bekannte Worte hält. Nun sind aber die meisten unserer Rätsellöser Leute in geistig anstrengenden Berufen — Sie lösen das Rätsel zu ihrer geistigen Entspannung, und würden furchtbar hässig, wenn wir sie nach einem Meßgerät des mormonischen Glaubenskultes, oder nach dem siebenten Kaiser der Ming-Dynastie fragen würden. Natürlich geht Ihr Rätsel nicht so weit und die Idee ist sogar prima, aber im Prinzip bin ich gegen das allzu Schwierige. Rätsellösen soll eine amüsante Entspannung sein und keine Beschäftigung.

Auf Ihr Gesuch wünsche ich Ihnen guten Bericht. Die lange Wartezeit soll Sie nicht erzürnen. Vergessen Sie nie, daß möglicherweise noch ein zweites Gesuch zur Behandlung aufliegt.

**WIRTSCHAFT
WAID**
TEL. 62-50 2.
ZÜRICH
5 Autominuten

Wundervolle Aus-
sicht! Dazu ein duft-
ender Kaffee und
frische Pâtisserie.

Des Geniessers Gaumen lacht,
Fein ist jede Speis' gemacht!

Restaurant Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.

Humorist, London.

Kann's nicht lesen

Bitte, sorgen Sie für Anweisung meines Guthabens vom Januar a.c.
Mit bestem Danke für Ihre Mühe, begrüßt Sie mit vorzügl. Hochachtung
(Name unleserlich.)

Den Namen kann ich nicht sicher lesen. Leider fehlt auch die Adresse. Falls auf dem Beitrag die Adresse auch fehlt, dann kann ich mir das Ausbleiben des Honorars einigermaßen erklären. Bitte, bei Beschwerden stets angeben, um was es sich handelt (Art des Beitrages, mit einigen Stichworten). Ich sehe in einem Monat weit über Tausend Beiträge und ohne nähere Hinweise bin ich am Seil.

Gruß vom Aubi

Lieber Nebelspalter!

Endlich kommt bald mehr!

Geschäftlich übersteigt der Erfolg alle Erwartungen, aber gesundheitlich weiß ich noch nicht, was werden soll, da ich, nach 6½ Jahren, ein Tag und Nacht fließendes Fistel bekam, was mir auch stets viel Schmerzen macht, sodaß das Weiterarbeiten eventuell in Frage gestellt ist, — schrecklich, wo ich doch mit sooo viel Freude arbeiten möchte und will!

liebe Grüße
Aubi,
Bad Ragaz.

Diejenigen, die den Aubi noch nicht kennen, verstehen nicht, was das heißt. Erst sechs Jahre Knochentuberkulose, dann doch gesund werden, eine Stelle finden, ein Bein brechen, jetzt wieder das — und doch den Mut nicht verlieren. Hut ab!

Stimmt nicht ganz

Werter Nebelspalter!

Am 10. dies hat man wieder einmal ein klares Bild bekommen, wieviel Deutsche aus der Schweiz nach Deutschland zur Abstimmung fuhren. (Es ist doch nun die höchste Zeit, daß wir Schweizer unter uns in der Schweiz einen Schweizerverein gründen.)

Mit vorzüglicher Hochachtung W.S.

Lesen Sie den Ausschnitt aus der «Thurgauer Zeitung» unter «Welt und Presse». Sie sehen dort, daß von den 150,000 Deutschen wohl kaum 6000 an der Abstimmung teilnahmen. Unter diesen 150,000 hat es viele, die sind hier geboren und aufgewachsen und denken gut schweizerisch. Statt sie durch Mißtrauen uns zu entfremden, sollten wir sie subito einbürgern. Was meinen Kenner der Sachlage dazu?

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

So öppis!

Lieber Spalter!

Was ist mit Deinem Kreuzworträtsel Nr. 14 passiert?

Waagrecht (37): sie schenkte ihm ihre ...
Senkrecht (38): seltenes Element.

Da das Element zweifellos URAN ist, nehme ich also an, daß «Sie» ihm nicht, wie ich hoffte, ihre HAND schenkt, son-

dern statt dessen ihren HUND. Hoffentlich freut «ER» sich über das Geschenk, aber der Hund sollte wenigstens vorher befragt werden, ob es ihm recht ist.

Herzlichen Gruß

Hilli.

Das wär ja furchtbar! Aber ich kann Sie beruhigen — Sie schenkte ihm nicht ihre Hund, sondern ihre Huld, denn 41 senkrecht heißt Aal und nicht Ton oder was Sie sonst gern in Sulz essen mögen.



Wenn Sie unerwartet Besuch bekommen, wenn Sie zu Hause einen besonderen Anlaß haben oder wenn es Ihnen sonst festlich zu Mute ist, dann bereiten Sie sich die feine, vielgerühmte Maggi-Fläddli-Suppe, die, nur mit kochendem Wasser übergossen, in zwei Minuten fix und fertig ist.

MAGGI'S FLÄDLISUPPE

C. A. Loosli:

Erlebtes und Erlauschtes.

PRESS-URTEIL:

«Thurgauer Zeitung», Frauenfeld:

Witze, Anekdoten, Bonmots, nicht wahr, sind Kinder des Augenblicks, Funken, einer momentanen Stimmung entsprungen. Auf Eis gelagerte, konservierte Witze erregen unser Mißtrauen, zu Ketten gereihte Anekdoten unsere Abneigung. Wir erinnern uns mit Grausen jener gesammelten «Gottfried Keller Anekdoten», die, aus dem Bild des großen Mannes die spontankomisch-derben Eigenschaften pflückend, diese uns als Sammlung präsentierte. C. A. Loosli hat mit Fleiß «Erlebtes und Erlauschtes» zu einem Büchlein zusammengefaßt und kramt nun mit sichtlich behaglichem Schmunzeln seinem Kratzen vor uns aus. Künstler und Bundesräte, Lehrer und Aerzte, Obersten und noch Höhere, eine kauzige Reihe Bernerbauern liefern Stoff zu amüsanten Histörchen. Menschen, Namen, Zeiten werden aus naher und ferner Vergangenheit heraufbeschworen, denen wieder zu begegnen den Aeltern unter den Lesern erinnerungsvolle Freuden bereiten dürfte. Loosli mißt seiner Sammlung sogar kulturhistorische Bedeutung zu, denn: «... ich wage zu behaupten, daß, wüßten wir beispielsweise, wie sich etwa Sesostris in seinem engeren Kreise benommen hat, wie er sich zerstreute, welche rein humoristischen oder witzigen Einfälle ihn erheiterten, wir zu der Kulturgeschichte seines zeitgenössischen Agyptens eine, den Forschungen Champsollions fast ebenbürtige Quelle besäßen». Wenn wir auch die kulturelle Seite dieses fröhlichen Büchleins nicht überschätzen wollen, so geben wir doch lachend zu, daß das Bernbiet ein fruchtbarer Boden für träge, witzige Schlagwörter und sein Sinn für komische Situationen sehr rege ist.

M. P.-U.